

Der Waschbär, *Procyon lotor* (LINNÉ, 1758) – ein neues Säugetier für die Steiermark (Mammalia, Carnivora)

Von Peter SACKL und Franz SAMWALD

Inhalt: In den Jahren 1985–1994 konnte an insgesamt drei Fundorten im mittleren Murtal und der Oststeiermark erstmals für die Steiermark (Österreich) das Auftreten von Waschbären (*Procyon lotor*) nachgewiesen werden. Vom April 1995 liegt weiters die Meldung eines Totfundes aus Slowenien, ca. 3 km südlich der österreichischen Grenze, vor. Für die Funde in der Steiermark ergaben sich keine Anhaltspunkte für eine eventuelle Herkunft der Tiere aus der Gefangenschaft. Somit deuten die Funde, ausgehend von den bisher bekannten niederösterreichischen Vorkommen, auf eine weitere Ausbreitung der mitteleuropäischen Population.

Abstract: During the years 1985–1994 at three localities in the middle reaches of the Mur river valley as well as in the eastern parts of the country Racoons (*Procyon lotor*) could be recorded for the first time in Styria, Austria. In April 1995 a dead specimen was reported from N Slovenia, approx. 3 km from the Austrian border. According to the evidence collected the animals immigrated from free ranging populations in Lower Austria indicating a further expansion of the central European population.

Der ursprünglich aus Nordamerika stammende Waschbär (*Procyon lotor*) wurde in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts in der Bundesrepublik Deutschland, verschiedenen Gebieten Weißrußlands sowie in den europäischen und zentralasiatischen Teilrepubliken der ehemaligen Sowjetunion eingebürgert. Neben zahlreichen, punktuell entwichenen Farmtieren gehen die mitteleuropäischen Waschbärvorkommen im wesentlichen auf Aussetzungen in Nordhessen und in Brandenburg infolge von Kriegseinwirkungen entwichener Tiere zurück (NIETHAMMER 1963, STUBBE 1993).

In den hessischen Aussetzungsgebieten gelang es den Tieren nach dem 2. Weltkrieg, stabile Populationen zu bilden, die in der Folge unter Beteiligung von Gefangenschaftsflüchtlingen durch konzentrische Arealerweiterungen ihr Verbreitungsgebiet bis Schleswig-Holstein, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Luxemburg und das Elsaß ausdehnten. Bis Ende der 1970er Jahre hat der Waschbär ganz Baden-Württemberg, die Nordschweiz und Bayern besiedelt (RÖBEN 1975, LUTZ 1984). Die Besiedelung Österreichs setzte Mitte der 1970er Jahre mit den ersten Funden 1974 in Göming-Oberndorf bei Salzburg und zwischen 1976–1978 bei Schoppernau im Bregenzerwald, Vorarlberg, ein (LUTZ 1984, AUBRECHT 1985). Eine Reihe von Funden aus dem Inn- und Mühlviertel, dem Alpenvorland und vom Attersee belegen ein weiteres Vordringen der Ausbreitungsfrent in Oberösterreich im Zeitraum zwischen 1980 und 1984. Dagegen gehen LUTZ 1984 und AUBRECHT 1985 übereinstimmend davon aus, daß es sich bei den bereits zwischen 1974 und 1984 aus dem niederösterreichischen Donaauraum und Weinviertel, ebenso wie bei den 1972–1977 aus dem Waldviertel bekannt gewordenen Waschbärfeststellungen, um entkommene Gefangenschaftstiere gehandelt hat. Als südlichsten Fundort Niederösterreichs, nahe der steirischen Grenze, führt AUBRECHT 1985 einen Totfund bzw. die Beobachtung eines Tieres im Hoyos-Sprinzenstein'schen Revier Kernhof bei St. Aegydt a. N. aus dem Jahr 1981 an.

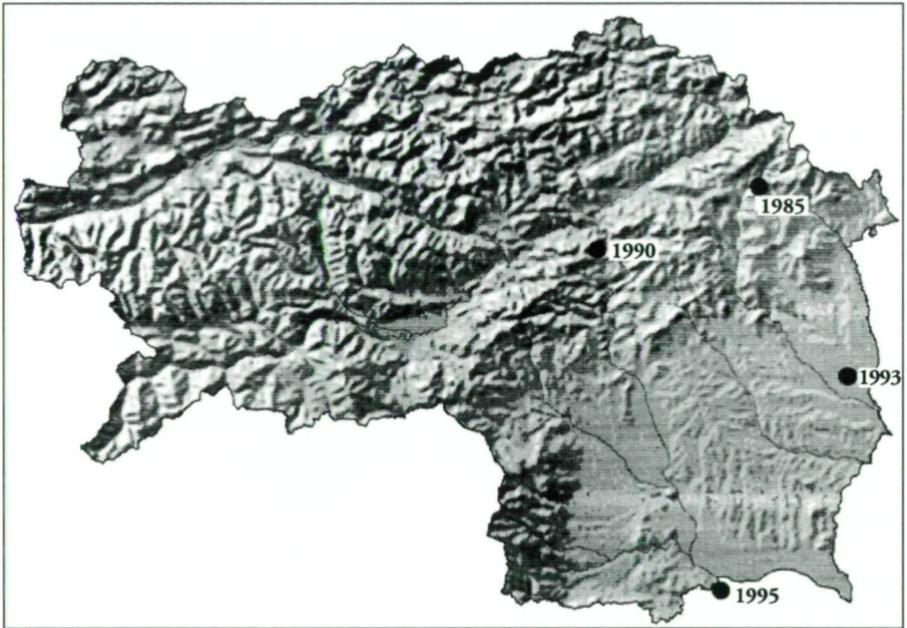


Abb. 1: Nachweise (mit Fundjahr) des Waschbären (*Procyon lotor*) in der Steiermark und Slowenien 1985–1995.

In Ungarn konnte die Art bisher nur 1982 im Nordwesten des Landes bei Sopronkövesd, Komitat Győr-Sopron, gesichtet werden (STUBBE 1993). Die Einschätzung dieses Nachweises ist, ebenso wie die Feststellungen in Tschechien und der Slowakei, schwierig, da auch in diesen Ländern punktuelle Freilassungen erfolgten (STUBBE 1993, AUBRECHT 1995). Nach Wissen der Autoren liegen bisher keine Funde aus den östlichen und südlichen Bundesländern Österreichs — Burgenland, Steiermark und Kärnten — vor. Auch aus Slowenien sind bisher keine Waschbärvorkommen bekannt geworden (KRYSTUFEK 1991). Zwischenzeitlich konnte die Art jedoch auch in der Steiermark und in Nordslowenien durch nachfolgend zusammengestellte Fundmeldungen festgestellt werden (Abb. 1):

- 27.9.1985 1 Ind., im Hühnerstall erschlagen, Filzmoser b. Ratten, Bez. Weiz, Steiermark; ÖK 135, 47° 29' N, 15° 45' E, 860 m (Präparat bei J. Posch, Filzmoos 30, Ratten) (EICHTINGER 1985); danach lt. örtlicher Jägerschaft noch mehrmals Fährten festgestellt; ein im selben Jahr in Mönichwald, Bez. Hartberg (Steiermark), entkommenes Tier wurde bereits vor dem Fund in Ratten erlegt (J. Posch, mdl. Mitt.).
- 16.6.1990 1 Ind., erlegt von G. Kratzer, Zlattengraben, W Pernegg, Bez. Bruck a. d. Mur, Steiermark; ÖK 133, 47° 21' N, 15° 17' E, ca. 1000 m (ANONYMUS 1990; mit Fotobeleg); Waschbären wurden hier bereits 2 Jahre vor der Erlegung gesichtet (K. Sirowatka, Steirische Landesjägerschaft).
- 20.9.1993 1 Ind., quert Straße am Waldrand, Bierbaum a. d. Safen, Bez. Fürstenfeld, Steiermark; ÖK 166, 47° 06' N, 16° 03' E, 270 m (H. König, Blumau). Am 15. 2. 1994 flüchtet bei Schlägerungsarbeiten in einem Waldstück an der Lafnitz, E Bierbaum a. d. Safen (ÖK 167, 47° 06' N, 16° 05' E, 260 m),

ein Tier aus einem „Nest“ in einer Fichte in ca. 6 m Höhe; im „Nest“ wurden 2 Hasenläufe gefunden (J. Ohner, Bierbaum a. d. Safen).

3.4.1995 1 Ind., tot am Straßenrand (an Bahnübersetzung); Cirknica, S Šentilj, Slowenien; ÖK 208, 46° 39' N, 15° 39' E, 277 m (H. Novak, Fürstenfeld).

Das Auftreten von Gefangenschaftsflüchtlingen, die zu einer Verfälschung des Ausbreitungsbildes führen, kann im Fall des Waschbären nur schwer ausgeschlossen werden. Laut mündlicher Auskunft von J. Steinwidder werden von Mitgliedern des Landesverbandes des Steirischen Kleintierzuchtvereines z. Z. keine Waschbären im größeren Stil gehalten. Auch eine gewerbliche Zucht existiert in der Steiermark nicht. Allerdings kann nicht ausgeschlossen werden, daß Einzeltiere durch nicht registrierte Liebhaber gehalten werden. Eine zufällige oder bewußte Freisetzung ist allen befragten Organisationen und Ämtern nicht bekannt (Steirischer Kleintierzuchtverein, Aktiver Tierschutz Steiermark, Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark). Auch der Jägerschaft sind im Umkreis aller bisherigen Erlegungs- und Beobachtungsorte keine Aussetzungen, Pelztierfarmen oder Einzelhalter von Waschbären bekannt (K. Sirowatka, mdl. Mitt.). Demnach dürfte es sich bei den geschilderten Funden in der Steiermark mit großer Wahrscheinlichkeit um Tiere, die freilebenden Populationen entstammen, gehandelt haben. Zur Herkunft des Totfundes aus Nordslowenien, ca. 3 km südlich des österreichischen Grenzüberganges Spielfeld, liegen uns keine näheren Anhaltspunkte vor. Das Tier wurde leider nicht aufgesammelt.

Die Verteilung der bisherigen Fundorte in der Steiermark in einem Seitental des mittleren Murtales nördlich von Graz bzw. entlang der Flußtäler des Oststeirischen Berglandes und der mittleren Oststeiermark (Abb. 1) lassen eine Zuwanderung aus Niederösterreich oder dem benachbarten Burgenland vermuten. Von Interesse sind in diesem Zusammenhang im Anschluß an die Feststellungen bei St. Aegydt a. N. jüngere Beobachtungen aus dem niederösterreichischen Wechselgebiet bei Mariensee vom Juni 1992 und aus dem Winter 1993/94 (AUBRECHT 1985, 1995). Wie erwähnt, fehlen aber bisher Nachweise aus dem angrenzenden Burgenland und Südwestungarn. Die Entfernungen zwischen den neuen, steirischen Funden und den nächstgelegenen Fundorten bei St. Aegydt a. N. und Sopronkövesd (Ungarn) liegen mit 38 bzw. 95 km innerhalb der von nordamerikanischen Waschbären bekannten Wanderstrecken, für die Maximalentfernungen markierter Tiere von 164 und 266 km angegeben werden (STUBBE 1993). Eine mögliche, weitere Ausdehnung der Vorkommen im niederösterreichischen Alpenvorland nach Süden entlang der Mur-Mürz-Furche wurde bereits von AUBRECHT 1985 diskutiert. Die jüngsten Funde in der Oststeiermark und das Fehlen von Nachweisen im südöstlichen Niederösterreich und aus dem Burgenland (AUBRECHT 1995, F. Spitzenberger mdl. Mitt.) machen eine Umgehung des Alpenostlandes durch das intensiv agrarwirtschaftlich genutzte Wiener Becken unwahrscheinlich und sprechen vielmehr für eine Ausbreitung durch das dicht bewaldete Bergland entlang des Ostalpenrandes. So stammen die ersten Funde 1985 und 1990 aus der Steiermark aus den Talräumen der dünner besiedelten, submontanen bis montanen Mischwaldgebiete des Oststeirischen Berglandes, die weitgehend dem aus Nordamerika und Deutschland beschriebenen Vorzugshabitat der Art entsprechen (STUBBE 1993). Wie die Sichtung bei Bierbaum a. d. Safen (und der Fund in Slowenien) belegen, hat der Waschbär spätestens 1993 die breiteren Tallandschaften des Oststeirischen Hügellandes erreicht. Aufgrund der bisherigen Expansion des mitteleuropäischen Arealis ist mit einer weiteren Ausbreitung in Südösterreich, Slowenien und Ungarn zu rechnen.

Für die freundliche Mitteilung ihrer Beobachtungen danken wir den Herren H. König (Blumau), H. Novak (Fürstenfeld), J. Ohner (Bierbaum a. d. Safen) und J. Posch (Ratten). Wertvolle Informationen zur Situation des Waschbären in Österreich bzw. zur Haltung in der Steiermark verdanken wir weiters dem Aktiven Tierschutz Steiermark (Dr. R. Jammernegg), der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark (Graz), dem Landesverband des Steirischen Kleintierzuchtvereines (Ing. J. Steinwider), dem Naturhistorischen Museum Wien (Dr. F. Spitzenberger), dem Oberösterreichischen Landesmuseum (Dr. G. Aubrecht) sowie der Steirischen Landesjägerschaft-Landesjagdamt (Mag. K. Sirowatka).

Literatur

- ANONYMUS 1990. Waschbär in der Steiermark erlegt. — Der Anblick 1990, Heft 8: 357.
- AUBRECHT G. 1985. Der Waschbär, *Procyon lotor* (LINNÉ, 1758), in Österreich (Mammalia Austriaca 11). — Jb. Oö. Mus.-Ver. 130: 243–257.
- AUBRECHT G. 1995. Waschbär (*Procyon lotor*) und Marderhund (*Nyctereutes procyonoides*) — zwei faunenfremde Tierarten erobern Österreich. — In: Kat. OÖ. Landesmus. Linz, N. F. 84: 225–236.
- EICHTINGER R. 1985. Waschbär im Hühnerstall erschlagen. — Der Anblick, 12: 529.
- KRYSTUFEK B. 1991. Sesalci Slovenije. — Prirodoslovni muzej Slovenije, Ljubljana, 294 pp.
- LUTZ W. 1984. Die Verbreitung des Waschbären (*Procyon lotor*, Linné 1758) im mitteleuropäischen Raum. — Z. Jagdwiss. 30: 218–228.
- NIETHAMMER G. 1963. Die Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa. — P. Parey, Hamburg u. Berlin, 319 pp.
- RÖBEN P. 1975. Zur Ausbreitung des Waschbären, *Procyon lotor* (LINNÉ, 1758), und des Marderhundes, *Nyctereutes procyonoides* (Gray, 1834), in der Bundesrepublik Deutschland. — Säugetierkd. Mitt., 23: 93–101.
- STUBBE M. 1993. *Procyon lotor* (Linné, 1758) — Waschbär. — In: J. NIETHAMMER & F. KRAPP (Hrsg.), Handbuch der Säugetiere Europas, 5/I: 331–364. — Aula, Wiesbaden, 526 pp.

Anschrift der Verfasser: Dr. Peter SACKL
Landesmuseum Joanneum
Zoologie
Raubergasse 10
A-8010 Graz.

Franz SAMWALD
Mühlbreitenstraße 61
A-8280 Fürstenfeld.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [49_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Sackl Peter, Samwald Franz

Artikel/Article: [Der Waschbär, Procyon lotor \(LINNÉ, 1758\) - ein neues Säugetier für die Steiermark \(Mammalia, Carnivora\) 1-4](#)